



Zitat des Tages

„Wir haben uns diese Entscheidung nicht leicht gemacht.“

Winfried Meier, Mitglied der Geschäftsführung bei Arla Foods, zur Schließung des Produktionswerks in Zaisenhofen. **SEITE 19**

In der Sporthalle ist Hallenflohmarkt

WANGEN (sz) - In der Städtischen Sporthalle ist am Samstag, 31. Oktober, wieder Hallenflohmarkt. Von 9 bis 17 Uhr bieten etwa 100 Aussteller von Edeltrüffel, Möbel, Schmuck, Accessoires bis hin zu Sammlerwaren und Raritäten ihr Sortiment an. Dies geht aus einer Mitteilung der Veranstalter hervor. Angeboten werden ebenso warme und kalte Speisen, sodass auch einem längeren Aufenthalt nichts entgegenstehe.

Reservierungen und weitere Informationen über den Veranstalter Süma Maier GmbH unter der Rufnummer 0 76 23 / 74 192-0 oder unter www.suema-maier.de

Wartung: Glocken läuten öfter

WANGEN (sz) - Die Kirchengemeinde St. Ulrich weist darauf hin, dass am Freitag, 30. Oktober, wegen Wartungsarbeiten wiederholt die Glocken läuten werden. Dies sei kein Grund zur Besorgnis, erklärt die Kirchengemeinde.

Neue Ausstellung in der Bücherei

WANGEN (sz) - Zur Vernissage „Zeitzeugen im Quadrat“ laden Künstlerin Lucia Ess und die Stadtbücherei am 31. Oktober, 18 Uhr, ins Kornhaus ein. Die Laudatio hält Angela Fesler. Die Ausstellung wird danach zu den Öffnungszeiten der Bücherei - dienstags und donnerstags von 11 bis 18.30 Uhr, mittwochs und freitags von 9 bis 18.30 Uhr und samstags von 9 bis 13 Uhr - bis zum 21. November zu sehen sein.

Grüß Gott!

Probleme der Bayern

Er habe kein gutes Gefühl, was das Saisonende angeht, bekannte mir gestern ein leidenschaftlicher Fan des FC Bayern. Dann seien die Spieler in der Bundesliga demotiviert, weil sie eh schon lange Meister seien - mit Folgen für die Champions League. Dort fehle es am zum Erreichen des Henkelpotts nötigen Rhythmus. Ich konnte nur staunen über derartige Verzagtheit und angesichts einer bislang fast ausschließlich von Siegen geprägten Saison. Vor dem Hintergrund der letztjährigen Erfahrungen waren die Argumente des Gesprächspartners aber nachvollziehbar. Und ich dachte mir: Wie schön ist es, als Nicht-Bayern-Fan frei von solchen Sorgen zu sein... (jps)

So erreichen Sie uns

Geschäftsstelle 07522/91682-20
Fax 0751/2955-99-8899
Redaktion 07522/91682-40
Fax 0751/2955-99-8898
redaktion.wangen@schwaebische.de
Anzeigenservice 07522/91682-20
Aboservice 0751/29 555 555
Anschrift Eselberg 4,
88239 Wangen
schwaebische.de



Haus Rose zeigt sich jetzt ohne Gerüst

WANGEN (sz) - Die restaurierte barocke Schönheit des Hauses Rose in der Herrenstraße ist jetzt ohne Gerüst zu betrachten. Das markante Gebäude am Übergang zwischen Herrenstraße und Marktplatz war seit dem Jahr 2013 saniert worden (die SZ berichtete). Damals hatte Eigentümer Ulrich Brunet eigentlich geplant, das Gebäude äußerlich in einem Rot-Ton zu streichen. Bei den Sanierungsarbeiten fielen allerdings zufälligerweise am Putz Malereien in Fresko-Technik auf. Die Arbeiten wurden gestoppt, die Denkmalpflege kam hinzu. Die Untersuchungen er-

gaben, dass die älteste der historischen Malereien in der Zeit der Renaissance um das Jahr 1600 aufgetragen worden sein dürften. Deshalb wurde die ursprünglich geplante Farbgebung über den Haufen geworfen. Das Haus Rose, seit rund 150 Jahren im Besitz der jetzigen Eigentümerfamilie, bietet nach der Sanierung Wohnraum. Im Erdgeschoss ist überdies ein Ladenlokal vorgesehen. Lange Jahre hatte das Gebäude eine Gastwirtschaft beherbergt. Ein Video mit Detailaufnahmen des Hauses Rose sehen Sie unter: www.schwaebische.de/wangen FOTO: STEPPAT

Tourismus sitzt mit Komfort „zwischen den Stühlen“

Gespräch zwischen Unger und Haser über Vermarktungswege des Gästeamts

Von Jan Peter Steppat

WANGEN - Wangen hat eine starke Basis an Feriengästen und ist vor allem bei Baden-Württembergern sehr beliebt: 80 Prozent aller Menschen, die in der Stadt übernachten, kommen aus dem Großraum Stuttgart. Laut Gästeamtsleiterin Belinda Unger wuchert die Stadt bei der Vermarktung der Angebote aber in einem Spannungsfeld zwischen den Tourismusfunden Bodensee, (Württembergisches) Allgäu und Oberschwaben.

Wenn Unger über das städtische Tourismusmarketing spricht, zitiert sie gern ihren Chef, Oberbürgermeister Michael Lang: „Wir sitzen zwischen allen Stühlen - aber das komfortabel.“ Will heißen: Wangen dockt sich bei der Vermarktung an mehrere Organisationen an: natürlich an den Zweckverband Ferienregion Allgäu-Bodensee, der die Kommunen im Württembergischen Allgäu umfasst und dessen Geschäftsführerin die Gästeamtsleiterin ebenfalls ist. Oder an die Oberschwaben Tourismus GmbH und nicht zuletzt an die Allgäu GmbH.

„Wir suchen uns die Themen raus, die wir brauchen, zahlen aber doppelt“, sagte Unger am Dienstag bei einem Gespräch mit Raimund Haser im Gästeamt. Der CDU-Landtagskandidat machte dort Station bei einer Tour durch Wangen auf Einladung des hiesigen CDU-Stadt- und Ortsverbands.

„Wichtigstes Produkt“ Wandern

Vor allem die Allgäu GmbH sieht Unger als besonderen Partner: „Hier sind wir extrem stark engagiert.“ Auch wegen der strategischen Marschrichtung der kommenden Jahre, die über Wander- und Radlerangebote in Zukunft weitere Touristen nach Wangen locken soll. „Die Wandertrilogie unter dem Dach der Allgäu GmbH ist unser wichtigstes Produkt der nächsten Jahre“, sagte die Gästeamtsleiterin.

Damit wolle man auch neue Gäste gewinnen, wenngleich es generell darum gehe, das hohe Niveau der Tourismus-Vermarktung zu halten.

Dazu zählt Unger das nach wie vor und weiter wachsende starke Standbein der Gästeführungen und eben die Radfahrer, die 2015 in nie gekannter Zahl in die Stadt geströmt seien.

Gerade in der Stadt sei für diese Klientel indes das Übernachtungsangebot ausbaufähig, ließ sie beim Gespräch mit Haser und dem Wangener CDU-Chef Christian Natterer durchblicken: „Ich finde niemanden, der sich als ADFC-Bed-and-Bike-Betrieb zertifizieren lassen will“, erklärte Unger. „Aber ich verstehe das auch, wenn die Betreiber sagen: Warum soll ich Geld in die Hand nehmen, wenn ich sowieso ausgebucht bin.“

22 Millionen bleiben in der Stadt

Also ging es auch um die Anerkennung der städtischen Tourismus-Aktivitäten innerhalb Wangens. Unterm Strich landeten 22 Millionen Euro jährlich in der Stadt, berichtete die Gästeamtsleiterin - sei es durch Übernachten, Einkäufe oder Steuereinnahmen. „Das sind Zahlen, die kann ich wirklich belegen. Aber das wird nicht als Wirtschaftsfaktor anerkannt“, glaubt sie.

Haser brachte seinerseits private Modelle der Tourismusförderung ins Spiel. Dann wären die Betriebe der Branche viel stärker an Entscheidungsprozessen beteiligt, müssten aber auch Beiträge zahlen: „Das ist das alte Problem: Was nichts kostet, ist auch nichts wert.“ Zudem könne man es auf diese Weise schaffen, noch stärker als bislang in Regionen zu denken.

Unger wiederum verwies auf die privatwirtschaftlich organisierte Allgäu GmbH, sagte über die Grundstruktur des Gästeamts aber: „Ich fühle mich ganz wohl so, wie es ist.“

Der CDU-Mann strich beim Thema Akzeptanz des Tourismusmarketing den „Kollateral-Nutzen“ vor Ort heraus: Auch von Einheimischen genutzte Infrastruktur wie das Ravensburger Spielplatz, viele Radwege oder Freibäder gebe es in dieser Form ohne den Tourismus nicht. Zudem schaffe die Branche benötigte Arbeitsplätze auch „in den unteren Lohnsegmenten“.

Flüchtlinge räumen rund um die Erba-Halle auf

Aktion soll künftig immer freitags über die Bühne gehen - Landratsamt will bei der Müllentsorgung nachbessern

Von Jan Peter Steppat

WANGEN - In der Erba lebende Flüchtlinge und Mitglieder des Netzwerks Asyl nehmen die Sauberkeit in und um die Erba-Halle jetzt teilweise selbst in die Hand: Künftig soll es wöchentliche Putzaktionen auf dem Gelände geben. Unterdessen kündigte das Landratsamt an, bei der Müllentsorgung zudem nachbessern zu wollen.

Wer zuletzt einen Blick auf das Gelände rund um die seit Mitte August mit Flüchtlingen belegte Erba-Halle geworfen hat, dem war auf dem Außengelände herumliegender Abfall aufgefallen. Vergangenen Freitag gab es die erste Putzaktion, um den Missstand zu beseitigen: Initiiert von Mitgliedern des Netzwerks Asyl nahmen rund 20 Flüchtlinge Besen und Schaufeln in die Hand, um die Sauberkeit zu verbessern. Eine Aktion, die nicht einmalig bleiben, sondern künftig in der Regel freitags über die Bühne gehen soll.

Per Zettelanschlag informiert

Per Zettel-Anschlag in englischer Sprache hatte das Netzwerk zur Teilnahme aufgerufen - mit Erfolg: „Für die, die dabei waren, war es eine Selbstverständlichkeit, da mitzumachen“, sagt ein Netzwerk-Mitglied. „Sie haben gesehen, dass es gut tut.“

Das Landratsamt gibt zu, dass es um die Sauberkeit rund um die Halle zuletzt nicht zum Besten bestellt war: „Es gab Anlass zur Kritik, was

die hygienischen Verhältnisse angeht“, sagte Franz Hirth, Sprecher der Kreisverwaltung, am Dienstag. In gleichem Atemzug lobte Hirth die

Eigeninitiative des Netzwerks: „Es hat das Problem erkannt und ist es angegangen.“

Das Landratsamt, das in der Erba-

Halle die Federführung bei der dort in der Erstunterbringung lebenden Menschen hat, kündigt unterdessen an, ebenfalls bei der Müllentsorgung nachbessern zu wollen. So sollen mehr Mülleimer aufgestellt werden.

„Wir sind vor Ort“

Dass es zu vermehrt herumliegenden Unrat gekommen war, führt Hirth auf mehrere Gründe zurück: Angesichts der im Landkreis immer zahlreicheren Flüchtlingsunterkünften mangle es schlichtweg an Personal, das ständig auch auf derlei Dinge achten könne.

Gleichwohl hätten die Beschäftigten auf die Einhaltung der Hausordnung geachtet: „Wir sind vor Ort und versuchen, auf die Bewohner entsprechend einzuwirken. Bei der Vielzahl der Männer dort wird dies aber immer wieder auch in Frage gestellt.“ Momentan leben rund 160 Flüchtlinge in der Erba, ausgelegt war sie im Sommer für 100.

Kreisverwaltungssprecher Hirth sieht die Müllproblematik unterdessen nicht als „Phänomen von Asylbewerbern“ an. Unter diesen Umständen gäbe es derlei Probleme auch bei Deutschen, ist er sich sicher. Zudem handle es sich bei der Erba-Halle um eine der ersten im Landkreis eröffneten Großunterkünfte. Deshalb mangle es auch an Erfahrung.



Schaufel und Besen in der Hand: Flüchtlinge haben für Sauberkeit rund um die Erba gesorgt.

FOTO: NETZWERK ASYL